

SPARMASSNAHMEN NOTIG

Ein erwartetes Minus in 2026

Kreuzstetten rechnet 2026 mit einem Minus von 30.000 Euro. Steigende Kosten und sinkende Einnahmen zwingen die Gemeinde zum Sparen.

VON MICHAEL PFABIGAN

KREUZSTETTEN Dass Kreuzstetten für das Budgetjahr 2026 einen Nuller beim Haushaltspotenzial hat, hat eher rechnungstechnische als reale Gründe, weiß Bürgermeister Peter Ullmann (SPÖ). Das Haushaltspotenzial beschreibt jenen Umfang an Projekten, die eine Gemeinde ohne Fremdmittel

stemmen kann. Denn im Vorjahr war ein Minus aus dem Budgetjahr 2024 nicht eingerechnet worden. Das muss jetzt nachgeholt werden und zieht das Budget nach unten. Im Nettoergebnis geht die Gemeinde davon aus, dass unterm Strich ein Minus von 30.000 Euro stehen wird.



Kreuzstetten muss einen Irrtum aus dem Voranschlag 2025 ausbügeln, weshalb das Haushaltspotenzial bei null und das Nettoergebnis im Minus ist.

Foto: Michael Pfabigan

Aus den vom Bund eingehobenen Steuern rechnet Kreuzstetten für 2026 mit 1,8 Millionen Euro. Für Spitalsfinanzierung und Sozialhilfe werden davon 865.000 Euro abgezogen – unterm Strich bleiben der Gemeinde damit 29.000 Euro mehr als im Vorjahr.

Wenig angesichts der Tatsache, dass allein beim Personalaufwand heuer 19.000 Euro mehr einkalkuliert wurden als im Vorjahr. Wie ist die Prognose für die nächsten Jahre? Laut Hochrechnung steigt der Abgang im Ergebnishaushalt deutlich. Insofern haben die 524.600 Euro Abgang im Jahr 2030 noch

wenig Aussagekraft. Kritik am Voranschlag kam aus der ÖVP: Überschüsse aus dem Kanalhaushalt würden in das laufende Budget fließen und nicht direkt in die Kanalsanierung oder Rücklagen dafür.

Bürgermeister Ullmann konterte: „Wir haben nein zu zusätzlichen Kommunalsteuern aus einer Betriebsansiedlung in Streifing gesagt. Wie sollen wir sonst unseren Haushalt bestreiten?“

Die Schulden sollen um rund 500.000 Euro sinken. Der Voranschlag wurde mit zwei ÖVP-Gegenstimmen beschlossen.